

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

In diesem Heft darf ich Ihnen vier Artikel vorstellen.

Als erstes beschäftigt sich *Doris Hönigl* in ihrem Beitrag »Grenzverletzung – Selbstverletzung« mit den unterschiedlichen Formen und Dynamiken von Selbstbeschädigungen bei Jugendlichen und Erwachsenen und veranschaulicht diese Formen des Agierens in sehr anschaulicher Weise anhand von Fallvignetten.

Gisela Cöppicus Lichtsteiner erläutert in ihrem Artikel über »Spirituell-religiöse Fragen in der Katathym Imaginativen Psychotherapie«, wie Religiosität, gelebter Glaube und spirituelle Erfahrungen von PatientInnen im Sinne einer Ressource für den therapeutischen Prozess nutzbar gemacht werden können, ohne dabei den psychotherapeutischen Boden zu verlassen. Von Frau Cöppicus Lichtsteiner wird bei Vandenhoeck & Ruprecht heuer im Frühjahr dazu auch ein Buch mit dem Titel »Wenn der Lebensfaden brennt« erscheinen.

Patricia Auer zeigt im folgenden Artikel »Fokaltherapie in der Hypnosepsychotherapie – Ideen für Anknüpfungspunkte« anhand eines sehr ausführlich dargestellten Fallberichts, wie in diesem Ansatz Konzepte der tiefenpsychologisch fundierten Hypnosepsychotherapie mit Leitprinzipien der Fokaltherapie (zeitliche Begrenzung, Fokusbestimmung und spezifische Beziehungs- und Deutungsarbeit) verknüpft und praktisch angewandt werden können.

Ein eigener Artikel »Abstinenz – ein Konzept über Begrenzungen und Freiräume« diskutiert das Konzept der Abstinenz aus ethischer und behandlingstechnischer Perspektive und nimmt dabei auch Bezug zur Arbeit mit Imaginationen im Rahmen einer KIP.

Den Abschluss bildet eine Buchrezension von *Timo Storck*.

Ich wünsche Ihnen beim Lesen viel Vergnügen,
liebe Grüße,

Hermann Pötz